

# Inhalt

<b>Einführung</b>	<b>11</b>
<b>1 Die historische Perspektive:</b> <b>Wie haben sich grundlegende Strukturmerkmale des Bildungswesens herausgebildet?</b>	13
1.1 Unterrichtspflicht: Der Weg von der Proklamation zur Durchsetzung war weit	14
1.2 „Höheres“ Schulwesen: Das Berechtigungssystem verbindet sich mit dem Konzept allgemeiner Bildung	15
1.3 „Niederes“ Schulwesen: Bildungsbegrenzung wird zum Prinzip	20
1.4 „Mittleres Schulwesen“: Die Ausrichtung auf Nützlichkeit hat Vorrang	23
1.5 Modernisierungstendenzen: Das Schulsystem folgt dem Prozess der Industrialisierung	24
1.5.1 Curriculare Modernisierung des höheren Jungenschulwesens	25
1.5.2 Anschluss der höheren Mädchenbildung an das Berechtigungswesen	26
1.5.3 Abschwächung der Bildungsbegrenzung im niederen Schulwesen	28
1.5.4 Entstehung eines eigenständigen Berufsschulwesens	28
1.6 Schule im demokratischen Staat: Reformpädagogische Erneuerung und strukturelle Reformen werden eingeleitet	32
1.7 Schule im Nationalsozialismus: Ideologisierung dominiert	35
1.8 Schule nach 1945: Den frühen Jahren der Restauration folgt eine Reformphase	37
1.9 Anregungen zur Wiederholung und Reflexion	45
<b>2 Die strukturelle Perspektive:</b> <b>Wie ist das Bildungswesen zu Beginn des 21. Jahrhunderts gestaltet?</b>	47
2.1 Bildung vor der Schule: Vorschulische Bildung gewinnt an Bedeutung	47

## Inhalt

<b>2.2</b>	<b>Das allgemein bildende Schulsystem: Konstanz und Reformen stehen im Widerstreit</b>	<b>49</b>
2.2.1	Vielgliedrigkeit im allgemein bildenden Schulsystem	49
2.2.2	Durchgang durch den Schulparkours von der Einschulung bis zum Schulabschluss	51
2.2.3	Exkurs: Von den Wirkungen der Entkopplung	58
2.2.4	Aktuelle Reformen vertrauter Strukturen und Verfahren	65
2.3	Nach der allgemein bildenden Schule: Vielfältige Übergangsmöglichkeiten bestimmen das Bild	70
2.3.1	Duales Ausbildungssystem und vollzeitschulische (Berufs-)Bildungsangebote: Anspruchsvolle Ausbildung und ‚Aufbewahrung‘	71
2.3.2	Berufsausbildung in Hochschulen: Das System wird umgebaut	72
2.3.3	Weiterbildung: Allgemeine und berufliche Weiterbildung gewinnen an Bedeutung	76
2.4	Anregungen zur Wiederholung und Reflexion	78
<b>3</b>	<b>Die bildungsoziologische Perspektive: Wer nutzt das Bildungssystem und welchen Nutzen bietet es?</b>	<b>79</b>
3.1	Bildungsexpansion: Mehr und mehr Jugendliche haben länger an Bildung und Ausbildung teil	79
3.2	Ergebnisse der Bildungsexpansion: Es gibt Verlierer und Gewinner	82
3.2.1	Junge Erwachsene ohne Berufsbildungsabschluss	83
3.2.2	Junge Erwachsene mit Hochschulabschluss	83
3.3	Verteilungseffekte des Bildungssystems: Chancenungleichheit besteht weiter fort	85
3.3.1	Dimension ‚Geschlecht‘: Mädchen und junge Frauen auf der ‚Überholspur‘	86
3.3.2	Dimension ‚Region‘: Abgeschwächte regionale Ungleichheit	87
3.3.3	Dimension ‚soziale Herkunft‘: Andauernde Ungleichheit zwischen den sozialen Schichten	89
3.3.4	Dimension Ethnie: Die Kinder der Arbeitsmigranten als ‚neue‘ Benachteiligte	96
3.4	Der Ertrag von Bildung: Sie lohnt sich	99
3.4.1	Beschäftigungsspezifische Wirkungen: Beachtliche Erträge von Bildung	99

3.4.2	Außerberufliche Wirkungen: Mehr Autonomie, mehr gesellschaftliche Teilhabe, bessere Gesundheit	100
3.5	Anregungen zur Wiederholung und Reflexion	102
<b>4</b>	<b>Die steuerungstheoretische Perspektive: Wie werden Schulsysteme und Einzelschulen gesteuert?</b>	<b>103</b>
4.1	Gestaltung des Systems: Im föderalen Staat sind die Zuständigkeiten auf verschiedene Ebenen verteilt	103
4.1.1	Bundesweite Vorgaben und Bundeskompetenzen	105
4.1.2	Innere und äußere Schulangelegenheiten als Kompetenzen der Länder und Gemeinden	106
4.1.3	Die Kultusministerkonferenz als Koordinatorin der Länderpolitiken	108
4.1.4	Bildungsfinanzierung als Spiegel der Kompetenzverteilung	109
4.1.5	Schulaufsicht: Von der ‚Eingriffs-‘ zur ‚Beratungsaufsicht‘	109
4.2	Gestaltung der Einzelschule: Handeln erfolgt in spezifischen Zusammenhängen	112
4.2.1	Schulen als Organisationen: Lernende Systeme	113
4.2.2	Koordinationsmechanismen in Organisationen	114
4.3	Verhältnis von Gesamtsystem und Einzelschule: Der Wandel vollzieht sich von der Input- zur Output-Steuerung	119
4.3.1	Dimensionen schulischer Steuerung	121
4.3.2	Schubkräfte des Paradigmenwechsels	123
4.4	Anregungen zur Wiederholung und Reflexion	125
<b>5</b>	<b>Die qualitätsorientierte Perspektive: Wie stellt sich die Qualität der deutschen Schule im Spiegel der Leistungsstudien dar?</b>	<b>126</b>
5.1	Anlage und Durchführung von Leistungsstudien: Der Prozess ist komplex	127
5.1.1	Fachliche und kontextbezogene Untersuchungsbereiche	128
5.1.2	Erfassung von Kompetenzen	129
5.1.3	Grundbildungskonzept versus Lehrplanvalidität	131
5.1.4	Erhebungsinstrumente	133
5.2	Leistungsvergleiche im Rückblick: Defizite sind lange bekannt	134
5.2.1	Leistungsstudien bis zu den neunziger Jahren	136
5.2.2	Leistungsstudien ab den neunziger Jahren	137

## Inhalt

<b>5.3</b>	<b>Schulische Leistungsdeterminanten:</b>	
	Den Analysen liegen theoretische Modellvorstellungen zugrunde	142
<b>5.4</b>	<b>Schulqualität: Befunde geben konkrete Hinweise</b>	144
<b>5.4.1</b>	<b>Institutionelle Lernmilieus</b>	145
<b>5.4.2</b>	<b>Nutzung von Lehr- und Sachmitteln</b>	146
<b>5.5</b>	<b>Unterrichtsqualität: Hinweise auf wirksame Verlaufsmuster und Merkmale verdichten sich</b>	147
<b>5.5.1</b>	<b>Unterrichtsskripts</b>	149
<b>5.5.2</b>	<b>Individualisierung und Differenzierung</b>	151
<b>5.5.3</b>	<b>Diagnostische Kompetenz und Benotungsunterschiede</b>	152
<b>5.6</b>	<b>Anregungen zur Wiederholung und Reflexion</b>	154
<b>6</b>	<b>Die entwicklungsorientierte Perspektive:</b>	
	<b>Wie können Schule und Unterricht durch Evaluation entwickelt werden?</b>	155
<b>6.1</b>	<b>Bildungsstandards als Referenzmaßstab:</b>	
	Kompetenzerwartungen werden länderübergreifend gestaltet	156
<b>6.2</b>	<b>Evaluation der Zielerreichung:</b>	
	Unterschiedliche Formen sind zu differenzieren	159
<b>6.2.1</b>	<b>Selbstevaluation als interne Evaluation</b>	159
<b>6.2.2</b>	<b>Metaevaluation</b>	160
<b>6.2.3</b>	<b>Fremdevaluation als externe Evaluation</b>	161
<b>6.3</b>	<b>Externe Evaluation im Fokus:</b>	
	Neue Instrumente sollen Schulqualität befördern	161
<b>6.3.1</b>	<b>Landesweite Vergleichsarbeiten</b>	163
<b>6.3.2</b>	<b>Zentrale Abschlussprüfungen</b>	165
<b>6.3.3</b>	<b>Schulinspektion</b>	168
<b>6.4</b>	<b>Bildungsberichterstattung</b>	171
<b>6.5</b>	<b>Datengeleitete Schulentwicklung: Die Rückmeldung von Daten bewirkt nicht automatisch ihre Nutzbarmachung</b>	173
<b>6.5.1</b>	<b>Bestandsaufnahme: Wie nutzen Schulen rückgemeldete Daten?</b>	174
<b>6.5.2</b>	<b>Perspektiven: Wie können Daten genutzt werden?</b>	176
<b>6.5.3</b>	<b>Exkurs: Zur Frage der Fairness und Vertraulichkeit von Rückmeldungen</b>	177
<b>6.6</b>	<b>Anregungen zur Wiederholung und Reflexion</b>	180

<b>7</b>	<b>Die schultheoretische Perspektive: Warum unterhalten entwickelte Gesellschaften institutionalisierte Bildungssysteme?</b>	181
7.1	Qualifikationsfunktion: Zwischen pädagogischen und gesellschaftlichen Ansprüchen gibt es ein Spannungsverhältnis	183
7.2	Selektionsfunktion und Allokationsfunktion: Die Zuweisung von Lebenschancen ist nicht nur am Leistungsprinzip orientiert	187
7.3	Integrationsfunktion und Legitimationsfunktion: Schule muss zwischen Autonomie und Heteronomie ausbalancieren	190
7.4	Anregungen zur Wiederholung und Reflexion	193
	<b>Literatur</b>	194